Holz-Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **28 (1912)**

Heft 21

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Mäderschen Turmuhrenfabrik in Andelfingen (Zürich)

wird berichtet: Auf der Eisenbahnlinie Winterthur-Schaffhausen sieht man vom Thurviadukt stromabwärts die schöne Ortschaft Andelfingen liegen, beobachtet aber kaum eine Fabrikanlage zu Füßen des Viadukts. Sie liegt still da, teilweise in Bäumen versteckt und doch ist geheimnisvolles, rastloses, ernstes Leben in derselben.

Kein rauchendes Fabrikkamin, keine gewaltigen Kohlenhaufen, keine Firmentafel verraten dem vorbeieilenden Fahrgast den Zweck dieser Fabrikgebäude. Das fertige Werk lobt den Meister; denn „Stille Wasser gründen tief". Es ist dies die Jakob Mädersche Turmuhrenfabrik Andelfingen. Ein Gang durch diese Fabrik, in der die kleinsten Perronuhren, sowie die größten Turmuhren gebaut werden, dürfte wohl nicht manchem vergönnt sein, trotzdem er großes Interesse daran finden würde, den Werdegang einer solchen Maschine zu verfolgen.

Beim Eintritt in die Umgebung der Fabrik hört man schon das geheime Rauschen eines Wassers; es ist die tief im Boden liegende Wasserturbine, die den für die Fabrikation so nötigen Lebensgeist den Transmissionen und Maschinen einflößt. Zuerst betritt man den sogenannten Mechanikersaal. Von drei Seiten strömt Tageslicht herein. Da stehen Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, sowie die Hauptmaschine in einer solchen Fabrik, die Räderschneidmaschine.

Als roher Guß, teilweise Gußeisen, meistens aber Kanonenmetall, kommen die zu verarbeitenden Werkstücke auf die entsprechende Maschine, um von kundiger Hand in kurzer Zeit eine Wandlung durchzumachen. Die Räder werden abgedreht. Nach dieser Arbeit werden sie auf die Räderschneidmaschine gebracht. Die Räder der Uhren werden nämlich nicht mit den Zähnen gegossen, wie es öfters noch gemacht wird, sondern sie sind am Rande glatt und die Zähne werden erst auf der Schneidmaschine einzeln gefräst. In diesem Saale werden auch die sogenannten Platinen bearbeitet, die teilweise aus Guß, teilweise aus Schmiedeisen bestehen. In einem Lokal nebenan hören wir auf einmal ein donnerndes Gepolter und Fauchen, das immer mächtiger wird und den Boden unter den Füßen erzittern macht; es ist dieses der Luftfederhammer, auch Dampfhammer genannt. Die Achsen für die Räder sind aus Stahl gefertigt. In vielen Geschäften werden die Kolben (Triebe) für sich bearbeitet und dann auf den Achsen befestigt. Herr Mäder ist von diesem veralteten System vollständig abgekommen und macht die Achsen, Kolben und Zapfen aus einem Stück Stahl; es gibt oben erwähnter Hammer diesen Stahlstücken eine provisorische Gestalt, aus welcher dann auf der Drehbank die fertige Achse geformt wird. In diesem gleichen Gebäude ist im 1. Stock das technische Büro untergebracht.

Wir begeben uns ins benachbarte, eine große Fläche einnehmende Gebäude. Es ist die Zifferblattwerkstätte, Malerei und das Magazin für die fertigen und halbfertigen Uhren, sowie das Rohmaterial, welches in erstaunend großer Menge verschiedener Arten und Dimensionen je nach Art der Uhr vorhanden ist. Wir sahen dort neben einer Menge im Rohbau halb- und ganzfertiger Uhrwerke eine Anzahl zum Versand bereiter und im Gang begriffener Werke, als Perronuhren für Bahnhöfe 2c., kleinste Turmuhren nur aus Gehwerk bestehend, solche mit 1 Schlagwerk, die nur Stunden und halbe schlagen, andere mit 2 Schlagwerken für 1/4, 1/2, 3/4, 4/4 und Stundenschlag und eine gewaltige Turmuhr größten Kalibers mit 3 Schlagwerken, die außer den 1/4 und Stunden die Stunde zum zweiten Male auf einer größeren Glocke nachschlägt (Repetieruhr). Hier sei speziell bemerkt, daß, im Gegensatz zu anderen Turmuhrfabrikanten, welche nur ein Hemmungssystem anwenden, Herr Mäder stets bestrebt ist, das Neueste und als besterprobt zu verwenden.

Je nach Wunsch, d. h. verlangtem Präzisionsgrad, verfertigt Herr Mäder gewöhnliche Ankergänge mit freischwingendem Pendel oder den patentierten Chronometergang, welcher geeignet ist, den höchsten Grad der Präzision zu erreichen.

Schon glaubten wir alles gesehen zu haben, als uns Herr Mäder in ein Gemach führte und eine Uhr zeigte, die uns zum Staunen brachte. Es ist punkto Disposition und Ausführung ein wahres Kabinettstück. Diese Uhr ist für den Friedenspalast im Haag bestimmt und ein Geschenk der Schweiz in den neuen, im Bau befindlichen Palast.

Holz-Marktberichte

Vom süddeutschen Holzmarkt wird den „M. N. N." geschrieben: Am Floßholzmarkte des Oberrheins haben die Umsätze in jüngster Zeit größeren Umfang nicht anzunehmen vermocht. Die Ursache des ruhigen Geschäftsganges ist in deutlicher Zurückhaltung der rheinisch-westfälischen Sägeindustrie im Einkauf zu suchen. Die Sägewerke verfügen wohl nicht über große Rundholzbestände, haben aber auch zurzeit auch keinen großen Bedarf, weil das Bauholzgeschäft nicht lebhaft verläuft. Indessen werden die Werke ihre zurückhaltende Stellung nicht lange behaupten können, weil sich jetzt bereits wieder Anzeichen bemerkbar machen, die auf besseres Kantholzgeschäft hindeuten. Auf alle Fälle hat die neuerliche Ruhe im Rundholzhandel der Tendenz am Markte nicht genützt, im Gegenteil, man könnte sogar von einer Abschwächung sprechen, wenn man den Maßstab an die verschiedenen billigeren Angebote anlegt, die am Markte waren. Um keine ausgeprägt matte Stimmung am Markte hervorzurufen, hat der süddeutsche Langholzhandel absichtlich die Beifuhren an die oberrheinischen Märkte eingeschränkt. Daher kommt es auch, daß die oberrheinischen Floßholzmärkte kein zu großes Lager aufweisen. Die Zufuhren auf dem Neckar beschränkten sich auf wenige Flöße, aber auch auf dem Maine waren die Beifuhren an den Aschaffenburger, Mainzer, Schiersteiner und Kostheimer Markt geringfügig. Neuerdings gingen wieder einige Flöße nach dem Mittelrheine von Mainz ab. Was den Einkauf von Rundholz im Walde betrifft, so war das Angebot neuerdings sehr klein, und es konnten daher größere Umsätze nicht stattfinden. Anderseits aber machte sich auch nur wenig Kauflust bemerkbar, und wo wirklich einmal größere Posten ihre Besitzer wechselten, hielt es ungemein schwer, die Anschläge zu erzielen. Die Zeit der größeren Vergebungen von Holzschwellen seitens der Eisenbahngesellschaften naht wieder heran. Große Posten werden insbesonders von dem Zentralamt in Berlin verlangt. In Fachkreisen erwartet man, daß das Angebot kein dringendes ist und rechnet in dieser Voraussetzung mit Anziehen der Preise. Inwieweit letzteres zutrifft, ist heute noch schwer zu entscheiden. Auf alle Fälle aber wird der Verlauf der Vergebung großen Einfluß haben auf den Einkauf und die Bewertung der Rohware im Walde. Am Markte in Grubenholz haben sich nennenswerte Veränderungen nicht vollzogen. Es hielt bisher sehr schwer, die Preisaufschläge durchzuholen.